



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ  
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES  
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI  
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

# JAHRESBERICHT 2019

FACHGREMIIUM PALLIATIVE CARE



## FACHGREMIIUM PALLIATIVE CARE

*Die Fachstelle Palliative Care der SBK und das Fachgremium Palliative Care unterstützen die Entwicklung und Vertretung pastoraler Perspektiven und Anliegen im Bereich Palliative Care auf Ebene der Schweiz. Die Fachstelle besteht seit 2017 und arbeitet mit einem Pensum von 40%.*

*Das dritte Berichtsjahr der Fachstelle Palliative Care war von einem Wechsel in der Führung seitens der Schweizer Bischofskonferenz geprägt. Neu ist seit Sommer 2019 Bischof Markus Büchel für die Fachstelle und das Fachgremium verantwortlich (vorher Mgr. Marian Eleganti). In der operativen Tätigkeit wird die Fachstelle durch die Geschäftsstelle der Pastoralcommission der SBK unterstützt, deren Präsident ebenfalls Bischof Markus Büchel ist.*

### Mitglieder

**Bischof Markus Büchel**, Verantwortlicher der SBK  
**Arnd Bünker**, Vertreter der Pastoralcommission und Leiter des Fachgremiums  
**Wolfgang Bürgstein**, Vertreter von Justitia et Pax  
**Stève Bobillier**, Vertreter der Bioethikkommission  
**Annette Mayer**, Vertreterin der Spitalseelsorge  
**Simon Peng-Keller**, Vertreter der Universität Zürich  
**Johannes Uppers**, Vertreter der Spitalseelsorge  
**Oliver Wäckerlig**, Pastoralcommission  
**Jeanine Kosch**, Fachstellenleiterin

### Tätigkeiten

#### Sicherstellung der Koordination

Es ist unbestritten, dass das Thema Palliative Care innerhalb der Schweizer Bischofskonferenz ein wichtiges Thema ist. Gleichzeitig ist die Koordination der unterschiedlichen Akteure im Bereich Palliative Care in Teilen noch ein Entwicklungsfeld – und ein wichtiger Tätigkeitsbereich der Fachstelle. Während in den vergangenen Jahren vor allem die Koordination nach aussen eine Rolle gespielt hatte und viele Kontakte zu nationalen Thementrägern aufgebaut und gepflegt worden waren, stand im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit internen Gremien der katholischen Kirche (Spitalseelsorge in der Romandie, Justitia et Pax, Bioethikkommission, tbi, Arbeitsgruppe SeeliG) im Vordergrund.

Es wurde festgestellt, dass in den kommenden Jahren klare Rahmenbedingungen erforderlich sind, welche eine Vernetzung der vielfältigen Aufgaben der Seelsorge im Gesundheitswesen und der Seelsorge in Palliative Care ermöglichen. Die Bischofskonferenz hat beschlossen, dass die Fachstelle und das Fachgremium Palliative Care unter der Verantwortung der Pastoralcommission bis zu einer Integration in eine Koordinationsstelle «Seelsorge im Gesundheitswesen» weiter bestehen soll. Diese Veränderung ergibt neue Synergien und erlaubt es, die beschränkten Mittel optimal einzusetzen.

Um die Situation im Bereich Palliative Care in der Romandie besser zu verstehen, besuchte die Fachstellenleiterin die Seelsorgeteams am CHUV in Lausanne und am HUG





in Genf. Einmal mehr wurde ersichtlich, unter welchen unterschiedlichen Bedingungen die Teams arbeiten und wie relevant die finanziellen, politischen und kirchlichen Ebenen sein können. Diese Unterschiede gilt es wahrzunehmen und zu achten bei weiteren Diskussionen im Bereich Seelsorge im Gesundheitswesen und Palliative Care.

### Öffentlichkeitsarbeit

Zwei «moments forts» im Bereich Öffentlichkeitsarbeit konnten dieses Jahr verzeichnet werden: In einem längeren Interview zum Thema Palliative Care auf [kath.ch](https://www.kath.ch/news/der-mensch-ist-mehr-als-seine-krankheit/), welches am 2. November 2019 veröffentlicht wurde (<https://www.kath.ch/news/der-mensch-ist-mehr-als-seine-krankheit/>), konnte die Fachstellenleiterin Grundanliegen von Palliative Care und von Seelsorge in Palliative Care für ein breites Publikum vorstellen. Das Interview wurde von zahlreichen kirchlichen Medien in der ganzen Schweiz aufgegriffen und hat somit eine gute Resonanz erzielt.

Zudem konnten die Fachstelle und ihre Tätigkeit im Rahmen der nationalen Tagung der Pastorkommission und ihrer Interdiözesanen Koordination zum Thema «Ich war krank und ihr habt mich besucht; Krankenpastoral vor Ort» (Freiburg, 9. November 2019) präsentiert werden. Diese Tagung wurde in Kooperation mit dem französischsprachigen Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik der Universität Freiburg durchgeführt und hat zahlreiche Seelsorgende sowie in Krankenpastoral engagierte Freiwillige erreicht. Erfreulich war schliesslich die Erstellung von Flyern und Rollups, welche einem breiteren Publikum das Engage-

ment der Schweizer Bischofskonferenz im Bereich Palliative Care näherbringen und die Sichtbarkeit und Erkennbarkeit der Fachstelle unterstützen.

### **Aus- und Weiterbildung**

Tagungen mit Beteiligung der Fachstelle dienen der Information und Bewusstseinsbildung im Bereich Palliative Care. Insbesondere für Seelsorgende sind Tagungen auch wichtige Gelegenheiten zur Weiterbildung. Im Berichtsjahr fanden bereits Vorbereitungssitzungen für zwei Tagungen im kommenden Jahr statt.

Die nationale ökumenische Tagung am 9. September 2020 zum Thema Sterbenarrative sieht am Vormittag zwei Grundsatzreferate vor, welche Sterbenarrative aus theologischer und kommunikationstheoretischer Sicht beleuchten. Da Prof. Simon Peng-Keller als Referent gewonnen werden konnte, besteht auch erneut eine Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Spiritual Care an der Universität Zürich. Am Nachmittag werden verschiedene praktische Methoden vorgestellt, welche in der Seelsorge bereits erprobt werden.

Die zweite Tagungsplanung fokussiert das Thema Advance Care Planning (ACP). Die Studientagung am 16. Juni 2020 ist gedacht für Verantwortliche in der Gesundheitspastoral sowie der entsprechenden kantonalkirchlichen Gremien. Prof. Dr. Markus Zimmermann, Lehr- und Forschungsrat am Departement Moraltheologie und Ethik an der Universität Fribourg, führt in die Thematik Advance Care Planning ein und gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen. Anschliessend besteht Raum zur

Vertiefung von Einzelfragen und vor allem zur Identifikation und Beschreibung von dringlichen Handlungsfeldern der Kirchen und der Seelsorge.

### **Palliative Care und ethisch-politische Fragestellungen**

Palliative Care berührt zahlreiche ethische Fragestellungen. Diese hoch komplexen Themen sind sowohl in der Aus- und Weiterbildung als auch in der Seelsorgepraxis und in der ethischen Positionierung der Kirche von hoher Bedeutung.

Gemeinsam mit dem tbi wurde an verschiedenen Treffen überlegt, wie Seelsorgende auf die neuen Herausforderungen und Aufgaben in den Bereichen Alterspastoral, Palliative Care und assistierter Suizid vorbereitet werden können. Das Dokument der Bioethikkommission «Seelsorge und assistierter Suizid/ Eine Orientierungshilfe für die Seelsorge», welches im Dezember vorgestellt wurde, betrifft auch die Arbeit der Fachstelle Palliative Care. Zusammen mit den Sekretären von Bioethikkommission und Justitia et Pax wurden und werden daher regelmässig kommissionsübergreifende Themen identifiziert und überlegt, wie und durch wen diese bearbeitet werden sollen.

Auf politischer Ebene ist das Thema «Alter» ein wichtiger Agendapunkt. Dabei wird auch nach der Sichtbarkeit der Kirche gefragt, so etwa an einer Tagung der «Schiller Stiftung» im August in Zürich, an der die Fachstellenleiterin teilnahm. Falls die Initiative «Gutes Altern» zustande kommt, wäre ein Engagement der Kirche hier wünschenswert.